

WILLKOMMEN IN DER WIRKLICHKEIT!

Tarifeinwanderung und Arbeitskampf wird ein Thema ebenso wie Lehrstellenmangel...

Einige Ernüchterungen brachte das Jahr 1993 für die Bauunternehmer in Sachsen, die ihre erste große Tarifverhandlungsrunde erlebten. Im BauTrend (Ausgabe 3/1993) ist von "für Deutschland einmaligen Aktionen" im Zusammenhang mit den Tarifverhandlungen zu lesen. Weiter heißt es: "Der Bauunternehmer Knut Nitzsche, Vertreter des Sächsischen Baugewerbeverbandes in der Tarifkommission sah sich am Sonntag, den 21.3.1993 wüsten Beschimpfungen und weiteren die Menschenwürde verachtenden Beleidigungen ausgesetzt. Das fand seine Fortsetzung in stundenlangem nächtlichen Telefenterror..." Die Gemeindeverwaltung von Grüna (dem Ort des Geschehens - Anm. d. Red.) verurteilte in einer offiziellen Stellungnahme "die skandalöse Aktion angeblicher Bauarbeiter unter Führung des Landeschefs der IG Bau-Steine Erden..." und stellte sich eindeutig auf die "Seite einheimischer Unternehmer".

Die Gewerkschaft wollte mit den Tarifverhandlungen für 1993 die Gehälter der 300.000 Ost-Bauarbeiter auf 100 Prozent Westniveau anheben. Im Westen sollten die Einkünfte um 6,9 Prozent steigen. Aus Sicht der Arbeitgeber waren diese Forderungen "überzogen und konjunkturpolitisch äußerst schädlich".

Denn trotz steigender Nachfrage nach Bauleistungen herrscht im sächsischen

Baugewerbe nicht nur eitel Sonnenschein. So konstatierte der Verband bereits auf seiner Mitgliederversammlung zu Jahresbeginn in Freital, dass "die wirtschaftliche Lage der Unternehmen vielfach bedenklich ist, weil die schlechte Zahlungsmoral der Auftraggeber Zahlungsschwierigkeiten verursacht, die Gewährung von Krediten durch die Banken unverantwortlich lange verzögert wird, die Personalkostenentwicklung die Kostensituation weiter verschärft und das Materialkostenniveau auch weiterhin Anlass zur Sorge gibt."

Am Ende wird das Jahr 1993 dem sächsischen Baugewerbe wieder zweistellige Zuwachsraten von 22 Prozent beim Umsatz bescheren.

Weniger gut läuft das Jahr für ostdeutsche Jugendliche - immer mehr Schulabgänger bleiben ohne Ausbildungsplatz. Deshalb warb der SBV bei seinen Mitgliedsunternehmen öffentlich um die Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze - mit Erfolg: Etwa 320 Schulabgänger bekamen unter anderem in den Ausbildungsberufen als Maurer, Fliesenleger oder Straßenbauer eine Chance. Die Presse honorierte die Verbandsinitiative mit Schlagzeilen wie: "Lehrstellendrama Ost - Bauhandwerk Sachsens handelt".

Im Verband selbst gibt es ab dem 1. Juli 1993 ein neues Gesicht: Der aus dem niedersächsischen Soltau stammende Ass. jur. Martin Gremmel (nebenstehendes Foto) übernahm die Geschäftsführung des Landesverbandes der Sächsischen Bauinnungen e.V. für den Regierungsbezirk Leipzig. Er löste Dr. Gottfried Kruse ab, der bis dahin in Personalunion die Geschäftsstellen des SBV und der Leipziger Bauinnung leitete.

Als einen Schwerpunkt seiner Arbeit nannte Gremmel neben der Beratung der Bauinnungen und Firmen auf den Gebieten Bau-, Handwerks-, Steuer-, Tarif- und Arbeitsrecht, auch die Ansprache potentieller Neumitglieder.



RA Martin Gremmel (links) präsentierte sich vom ersten Tag an als „Partner für den Bau“ (Hier gemeinsam mit seiner damaligen Sekretärin)

RANDNOTIZEN

Es sagte...

Uwe Pikart über die Umgangsformen in seinem Betrieb:



"Eine positive Leistung der Mitarbeiter ist nur möglich, wenn Ehrlichkeit, wenn Offenheit besteht und wenn die Mitarbeiter gebildet sind."

Uwe Pikart leitet seit 1993 die Landesfachgruppe Zimmerer beim SBV. Sie war damals eine von insgesamt 10 Landesfachgruppen im Verband.

Pikart warb frühzeitig für die Landesfachgruppenarbeit mit dem Argument, dass der Verband "...der Grundstein für eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Betreuung der Mitglieder..." ist und "die Gründung der Landesfachgruppen, als selbständige Vertretung der Fachinteressen im Verband,... hervorragende Möglichkeiten der Betreuung und des Services für jeden einzelnen Fachbetrieb (bietet), zumal die Betreuung finanziell mit den Mitgliedsbeiträgen abgegolten ist."

Die Landesfachgruppenarbeit ist bis heute ein wichtiger Service-Baustein der Arbeit des SBV. Neben der fachlichen Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch der Bauunternehmer gehört eine aktuelle Rechtsstunde mit den Anwälten des SBV zu den festen Bestandteilen der regelmäßigen Fachgruppen-Veranstaltungen im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres.